

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen**



**Heft 3 (2021)
Kompetent im NETZwerk:
Realität – Illusion – Vision?!**

Bibliografie:

Stephan Gingelmaier, Werner Bleher, Birgit Herz,
Janet Langer, Lars Dietrich und Reinhard Markowetz:
Editorial zur dritten Ausgabe.
Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE), 3 (3), 8-12.
<https://doi.org/10.35468/5903-01>

Gesamtausgabe online unter:
<http://www.eszeitschrift.net>
<https://doi.org/10.35468/5903>

ISSN 2629-0170

Editorial zur dritten Ausgabe der Wissenschaftlichen Jahreszeitschrift

*Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE)
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen*

Thema:

Kompetent im NETZwerk: Realität – Illusion – Vision?!

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe an unserem Förderschwerpunkt und unserer Fachrichtung Interessierte,**

seit März 2020 beherrscht das Coronavirus weltweit unseren Alltag. In nahezu allen gesellschaftlich relevanten Bereichen spüren wir die Pandemie. Ihre Auswirkungen lähmen und beschäftigen uns alle, in den Mikrosystemen genauso wie auf der Makroebene. Auch die Bundesdozierendenkonferenz im Mai 2020 in München musste schweren Herzens abgesagt werden. An der dritten Ausgabe der Zeitschrift ESE haben wir dennoch festgehalten. Gerade das Tagungsthema „*Kompetent im NETZwerk: Realität – Illusion – Vision?!*“ sollte nicht unter den Tisch fallen, auch weil sich in den zur Tagung bereits eingereichten Beiträgen Wege aus Krisen und Lösungen für den Umgang unsere fachspezifischen Probleme andeuteten, ohne damals zu wissen, dass Corona die Bewältigung solcher Herausforderungen spürbar verschärfen würde.

Unmissverständlich lehrt uns die Pandemie, dass einzelne Personen gegenüber der Komplexität und Unplanbarkeit von Schieflagen nahezu machtlos sind und nur funktionierende Netzwerke und Verbände in der Lage sind, mit vereinten Kräften die notwendigen und nachhaltig wirkenden Veränderungen zu erreichen und Antworten auf Fragen zu geben, die sich uns in Theorie und Praxis gleichermaßen aufdrängen.

Mit der ESE III wollten wir ein Forum schaffen, uns als Fachrichtung und unsere manchmal gefühlte Omnipotenz kritisch hinterfragen und Beiträge einfangen, um die Innenansichten über unseren Kreis hinaus der Öffentlichkeit vor- und zur Diskussion zu stellen.

Mit Blick auf unser Fachgebiet sollten seinerzeit im Call for Papers zur Münchener Tagung die folgenden Überlegungen anregen und im Nachgang zu Beiträgen für diese Ausgabe einladen:

Unabhängig davon, ob in quantitativer wie qualitativer Hinsicht Art und Ausprägung von Verhaltensstörungen tatsächlich zunehmen, geben die unterschiedlichsten institutionalisierten Hilfe- und Versorgungssysteme mit ihren professionellen Expertinnen und Experten (z.B. Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugendhilfe, Schulen, Heimeinrichtungen, Gerichtshilfe, Jugendstrafvollzug) vermehrt zu erkennen, dass sie vor immer größeren Herausforde-

rungen stehen. In der Pädagogik bei Verhaltensstörungen und im Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE) wird hierbei davon ausgegangen, dass die Probleme von Menschen und Systemen mit den unterschiedlichsten Verhaltensstörungen über deren Lebensspanne hinweg von einer Disziplin allein nicht zielführend und nachhaltig bewältigt werden kann, sondern fundamental ein kompetentes Netzwerk und qualitativ hochwertiges, effektives Zusammenarbeiten zwingend einfordern.

Im Rahmen der ESE III fragen wir deshalb, ob wir uns tatsächlich schon kompetent genug im NETZwerk bewegen und wie zielführend und nachhaltig all jene Disziplinen bereits erfolgreich kooperieren, die theoretisch wie berufspraktisch mit hoch belasteten Kindern und Jugendlichen in ihrem Umfeld arbeiten, Lösungen suchen, Bildung, Erziehung und Beziehung in unterschiedlichsten Maßnahmen und Therapien anbieten, aber auch über den gesellschaftlichen Umgang mit den individuellen und sozialen Problemen dieser marginalisierten Gruppe unserer Gesellschaft reflektieren (z.B. aus den Feldern Medizin, Psychologie, Therapie, Schule, Soziale Arbeit, Kriminologie, Philosophie, Soziologie und andere). Auch Grenzen der Kooperation und Kollaboration werden in einzelnen Beiträgen kritisch beleuchtet.

Das Thema „Kompetent im NETZwerk“ lädt ein, aus unterschiedlichsten Perspektiven die Realitäten und Konflikte aufzufalten, Illusionen an- und auszusprechen, aber auch Visionen aufzuzeigen, um das Gelingen der Netzwerkarbeit in den unterschiedlichsten Handlungs- und Arbeitsfeldern an den Schnittstellen von Prävention, Intervention, Rehabilitation, Resozialisierung, Erziehung, Bildung, Förderung und Therapie für hoch belastete Menschen zwischen gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion in die Zukunft zu befördern.

Nun hat die Pandemie die Bedeutung des Themas um ein Vielfaches erhöht, die Auseinandersetzung beschleunigt und auf den Plan gerufen. Schon heute sprechen wir von der „*Generation Corona*“, wissen um die Breite und Tragweite der Belastungen, können noch nicht abschätzen welche Spätfolgen sich einstellen werden und wie sich die Erfahrungen in den diffus erlebten Coronazeiten auf das Leben jenseits von Schule in allen Lebensbereichen auswirken könnte. Fest steht, dass hoch belastete Kinder und Jugendliche unter Pandemiebedingungen noch stärker leiden und noch schneller an Grenzen kommen. Offene Hilfen und institutionalisierte Förder- und Unterstützungsmaßnahmen kamen und kommen noch immer wieder teilweise vollständig zum Erliegen. Auf Kontaktbeschränkungen folgen nicht nur Beziehungsverluste. Sie schränken viele natürliche Bedürfnisse ein, minimieren den Aufenthalt in sozialen Räumen und verbieten immer wieder auf unbestimmte Zeit die für eine heranwachsende Generation doch so wichtigen soziale Begegnungen für das Zusammenleben und Zusammenhandeln der Menschen. Das soziale und emotionale Erleben unserer Personengruppe wird auf eine harte Probe gestellt. Rückschläge sind vorprogrammiert und Entwicklungen mehr als gefährdet. In den Familien spielen sich auf oft engstem Raum – das seelische und körperliche Wohl der Kinder und Jugendlichen gefährdende – Szenen ab, die wiederum zu Beschädigungen bei den Heranwachsenden führen. So verwundert nicht, dass sich Kinder und Jugendliche hochgradig irritiert und allein gelassen fühlen, symptomatisch auf die pandemische Eskalation antworten und in ihrem Verhalten noch auffälliger und herausfordernder werden. Umso mehr braucht es jetzt sehr gut organisierte Netzwerke und ein Mehr an Netzwerkforschung, um diese Gefahren für eine ohnehin schon *überlastete*, marginalisierte und teilweise schon abgeschriebene Generation abzuwenden. Wenn kein Kind verloren gehen soll, braucht es der Hin- und Zuwendung, zielführende Angebote und insbesondere das Zusammenwirken aller Disziplinen in Netzwerken! Und so schließt sich das Thema *Soziales Lernen und Bildung*, wie es bei der Bundesdozierendenkonferenz im Juli 2021

von Susanne Jurkowski und ihrem Team der Universität Erfurt aufgegriffen und in der ESE IV dann abgebildet werden wird, hier nahtlos wie notwendig an.

In der dritten Ausgabe der ESE, die Sie als Leserinnen und Leser nun in den Händen halten, nähern sich über die Rubrik I der Originalia dem Thema Kompetent im NETZwerk zunächst zwei blind begutachtete Beiträge an. Diesen folgen acht Aufsätze in der Rubrik II *Tagungsbeiträge und weitere Fachbeiträge*, die wie alle weiteren Beiträge eine intensive Begutachtung durch die Herausgebenden über mehrere Feedbackschleifen hinweg durchlaufen haben. Zwei weitere Beiträge aus *Praxis und Theorie* in Rubrik III schließen daran gut an. Des weiteren finden die Leserinnen und Leser in der Rubrik IV eine Buchbesprechung und in der Rubrik V einen Bericht aus den Ländern und deren Studienorten. Zum ersten Mal präsentieren wir in Rubrik VI *Neues aus dem Fach – Lesens- und Wissenswertes für den Berichtszeitraum 2020 bis Frühjahr 2021*. Damit haben wir die Möglichkeit geschaffen, über Ernennungen, Preise, Berufungen, Promotionen, Habilitationen usw. aus unserer Scientific Community zu informieren. Als Ausdruck unserer Wertschätzung werden wie immer in Rubrik VII alle Kolleginnen und Kollegen genannt, die zum Gelingen dieser dritten Ausgabe der ESE beigetragen haben. Auch und gerade wegen der anhaltend bedrückenden Lage seit März 2020 arbeiten wir an den unterschiedlichsten Standorten wissenschaftlich und in fachpraktischen Projekten, um die Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten von hochbelasteten Kindern und Jugendlichen zu verbessern und deren Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft zu sichern. Als bundesweites Kollegium im deutschsprachigen Raum haben wir nach einer Idee und auf Einladung von Reinhard Markowetz über zwei anregende und kurzweilige Online-Treffen (im November 2020 und März 2021) den Kontakt gehalten. Wir haben uns intensiv ausgetauscht, sind in konstruktive und zielführende Diskussionen eingetreten, so dass alle spüren konnten, wie wichtig es ist, uns selbst als Netzwerk zu verstehen und zu etablieren, um zusammen mit unseren Expertisen nachhaltig wirken zu können.

Deshalb freuen wir uns auch, berichten zu können, dass die Arbeit an unserem noch jungen Vorhaben der ESE-Zeitschrift sehr gut läuft. Wir haben das Gefühl, wahrgenommen zu werden und uns allmählich am pädagogischen Zeitschriftenmarkt etablieren zu können. Möge diese dritte Ausgabe dazu beitragen!

Mit jedem Erscheinen ist die Redaktion erleichtert und dankbar! Auch wenn wir noch den einen oder anderen Fehler machen, lernen wir mit jeder Ausgabe. Natürlich machen wir auch die Erfahrung, dass für die Produktion einer qualitativ hochwertigen Zeitschrift als Ausdruck einer wissenschaftlich intakten wie gesellschaftskritischen Fachgemeinschaft die Einhaltung von Standards unverzichtbar ist. Wenn die Herausgebenden deshalb gelegentlich Beiträge ablehnen oder zur Optimierung einladen, hoffen wir, dass das stets nachvollziehbar ist und transparent bleibt. Gino Casale und Christian Huber (beide Uni Wuppertal) gilt deshalb unser Dank dafür, dass sie sich auf dem Weg zu noch mehr Professionalität aufgemacht haben, um einen wissenschaftlichen Beirat für die ESE zu gewinnen und zu organisieren. Nicht zuletzt danken wir Anna Beyer für die äußerst wertvolle redaktionelle Assistenz und dem gesamten Klinkhardt-Verlag, insbesondere unserem Verleger Andreas Klinkhardt und Thomas Tilsner, von dem wir uns optimal beraten und betreut fühlen, um stets rechtzeitig vor der nächsten Bundesdozierendenkonferenz mit einer druckfrischen Ausgabe aufwarten zu können.

Als Herausgeberinnen- und Herausgeber-Team bedanken uns für Ihr Vertrauen, Ihre fachliche Expertise, Ihre (finanzielle) Unterstützung und Ihre Mitarbeit an dieser Ausgabe und freuen uns auf ihre kritisch-konstruktiven Rückmeldungen.

Mit herzlichen und kollegialen Grüßen bis zu einem Wiedersehen in Erfurt aus Ludwigsburg, Hannover, Rostock, Berlin & München im April 2021,

Stephan Gingelmaier, Werner Bleher, Birgit Herz, Janet Langer, Lars Dietrich
und Reinhard Markowetz

Und bitte denken Sie daran: Die ESE verzichtet bewusst auf eine Kofinanzierung durch Werbung und lebt ausschließlich von Abonnements. Wir laden deshalb Sie, Ihre Kolleginnen und Kollegen, Ihre Bibliotheken, Ihnen bekannte Schulen, Träger und Verbände ein, die ESE zahlreich zu abonnieren!